

## **Der Wahl-Dresdner Thomas de Maizière verrät, wie er zum wichtigsten Minister der Kanzlerin wurde und gerade US-Präsident Barack Obama nach Dresden lockte**

**Er ist der Strippenzieher in der Bundesregierung, der Kanzlerin Angela Merkel (54, CDU) duzt, ihr den Rücken frei und das Kabinett zusammen hält und der wohl zweitmächtigste Mann Deutschlands: Kanzleramtschef Dr. Thomas de Maizière (55, CDU)!**

BILD besuchte den Dresdner mit Bürstenschnitt, eckiger Brille und tiefblauen Augen, der auch die Geheimdienste koordiniert, Staatsgeheimnisse hütet und Strategien für Deutschland entwirft, zum Exklusiv-Interview in Berlin.

**BILD: Ist man hier im 7. Stock des Kanzleramts im Herzen der Macht?**

**Dr. de Maizière:** „Na, das ist jetzt ganz schön dick aufgetragen. Sagen wir mal, ich bin Angela Merkel, die auf der gleichen Etage wie ich ihr Büro hat, sehr nahe.“

**BILD: Wann lernten Sie die Kanzlerin kennen?**

**Dr. de Maizière:** „Im März 1990. Sie war Sprecherin des Demokratischen Aufbruchs, ich in gleicher Funktion bei der Berliner CDU. Als mein Cousin Lothar dann zum letzten DDR-Ministerpräsidenten gewählt wurde, holte er mich als Berater in seine Regierung. Angela Merkel war dort stellvertretende Regierungssprecherin. Aus der täglichen Begegnung erwuchs ein Verhältnis tiefen Vertrauens.“

**BILD: Sie waren seit 1999 u.a. sächsischer Finanz-, Justiz- und Innenminister. Wie wurden Sie 2005 Chef des Bundeskanzleramts?**

**Dr. de Maizière:** „Ein Anruf der Chefin mit sechs Stunden Bedenkzeit und der freundlichen Bemerkung ‚Ich akzeptiere keinen Absagegrund außer den Kindern‘. Nora, Kilian und Victor gaben mir ihr Okay, meine Frau Martina auch...“

**BILD: Trotz Jobwechsels wohnen Sie weiter in Dresden!**

**Dr. de Maizière:** „Weil wir uns in Sachsen verliebt und das viele Umziehen satt haben. Mein Vater war General, da sind meine Eltern schon ständig umgezogen. Mir ging es später ebenso. Jetzt sind wir fast elf Jahre in Dresden – so lange war ich nie irgendwo sesshaft – und Victor singt im Kreuzchor. Hier wollen wir bleiben, auch wenn ich oft nur von Freitagabend bis Sonntagnachmittag zu Hause bin.“

**BILD: Wie oft ruft da die Kanzlerin an?**

**Dr. de Maizière:** „Mindestens einmal sprechen wir am Wochenende schon. Das Handy liegt auch angeschaltet auf dem Nachttisch. Das fordert meine Funktion. Meist schickt sie eine SMS: ‚Hast du in der nächsten Stunde mal Zeit zu telefonieren?‘ Es nützt ja nichts,

wenn ich gerade die DSC-Volleyballerinnen anfeuere und versuchen würde, nebenbei mit ihr Dinge zu besprechen, die die Sicherheit Deutschlands betreffen.“

**BILD: Gibt es Dinge, die Sie Frau Merkel nicht mitteilen?**

**Dr. de Maizière:** „Ja, wenn ich sie nicht für so wichtig halte oder sie nicht so eilig sind. Dann gibt es auch manche Sachen im Bereich der Nachrichtendienste. Die sage ich ihr nicht, weil ich möchte, dass die Verantwortung bei mir bleibt und sie nicht mit reingezogen wird.“

**BILD: Was können Sie zu Hause von den Geheimnissen erzählen, die Sie erfahren?**

**Dr. de Maizière:** „Ganz wenig, den Kindern sage ich nichts, da bin ich strenger als mein Vater. Am ehesten spreche ich darüber mit meiner Frau. Aber nie über Staatsgeheimnisse!“

**BILD: Belasten Sie die vielen Geheimnisse?**

**Dr. de Maizière:** „Ja. Vor allem, wenn es Kritik gibt, die man nur entkräften könnte, wenn man ein Geheimnis lüftet. Wenn man sie mit engsten Mitarbeitern teilt, ist es leichter. Geheimnisse zu bewahren, belastet.“

**BILD: Ist es ein Geheimnis, weshalb US-Präsident Obama Dresden besucht?**

**Dr. de Maizière:** „Eigentlich wollte er auf der Reise in die Normandie nur das ehemalige Konzentrationslager Buchenwald anschauen – weil dort einer seiner Verwandten bei der Befreiung mitwirkte. Als wir das hörten, schlug ich den Amerikanern vor, auch einen Abstecher nach Dresden zu machen. Das Vorauskommando schaute sich dann Dresden und die Frauenkirche an und war begeistert. Wie in einem Kristall sind da das deutsch-amerikanische Verhältnis mit Krieg, Zerstörung, Versöhnung, Deutscher Einheit und Wiederaufbau in ausdrucksstarken Sachzeugen vereint.“

**BILD: Sie sind jetzt sehr häufig im Kreis Meißen unterwegs?**

**Dr. de Maizière:** „Klar. Das ist mein Wahlkreis, in dem ich für den Bundestag kandidiere! Für mich ist das Gespräch mit dem ‚Mann auf der Straße‘ oder der Verkäuferin beim Bäcker, die Verankerung in Riesa, Großenhain, Weinböhla, Meißen oder Radebeul ganz wichtig. Hier im 7. Stock des Kanzleramtes muss man sich Mühe geben, die Lebenswirklichkeit, die Sorgen und Hoffnungen der Menschen nicht aus den Augen zu verlieren.“

**BILD: Was könnte die Menschen bewegen, Sie zu wählen?**

**Dr. de Maizière:** „Ich glaube, es ist günstig, dass sie jemand vertritt, der auch Einfluss in Berlin hat. Ich würde mich gern für diese zauberhafte Region, die Wiege Sachsens, einsetzen. Zum Beispiel bei der Verkehrsanbindung. Bei der Sanierung des Bahnhofs von Meißen konnte ich schon etwas helfen. Den habe ich in eine größere Gruppe von Investitionsobjekten mit hineingehievt.“

**BILD dankt für das Gespräch!**